

## Eimelrod

### Leopold Schild

geb. 5.4.1864 in Wünnenberg

gest. 15.12.1942 in Theresienstadt

#### **Ehefrau:**

Helene, geb. Eichholz (1861-1925)

Eheschließung: 24.11.1889 in Ovenhausen<sup>1</sup>

#### **Kinder:**

Siegfried (1890-Holocaust)

Max (1891-1944 Theresienstadt)

Julius (1894-1943 Auschwitz)

Ella

#### **Wohnung:**

Eimelrod, Haus Nr. 20

Wrexen, Haus Nr. 4

Kassel, Schillerstraße 7

### **1889**

Der 1864 in Wünnenberg geborene Leopold Schild heiratete am 24. November 1889 in Ovenhausen als 25-Jähriger die drei Jahre ältere Helene Eichholz.



Das Ehepaar zog nach Eimelrod.

Sie wohnten zunächst in dem hier abgebildeten Haus in der Ortsmitte<sup>2</sup>:

### **1890**

Sohn Siegfried wurde am 28. Oktober im Eimelrod geboren.

### **1891**

Sohn Max wurde am 9. November in Eimelrod geboren.

### **1894**

Sohn Julius wurde am 23. August in Eimelrod geboren.



Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt erwarben die Schilds ein recht großes Gebäude in der Nachbarschaft der Synagoge. Leopold Schild betrieb dort den Gasthof „Zum deutschen Haus“ mit Fremdenzimmern, Landwirtschaft, Stallungen und Hausangestellten.

### **Das frühere Gasthaus Schild 2012<sup>3</sup>**

### **1920**

Sohn Siegfried heiratete am 20. Januar Lina Stern aus Wetter.

Am 15. November wurde Enkelin Hilde,

<sup>1</sup> Quelle: Heiratsurkunde des Sohnes Siegfried mit Jettchen

<sup>2</sup> Information: Ulrike Schätze, Alf Seippel; Foto: Stadler 2012

<sup>3</sup> Foto: Stadler

## Eimelrod

Tochter von Siegfried und Lina, geboren, möglicherweise in Usseln.<sup>4</sup>

### 1922

Am 3. Mai wurde Enkel Helmut, Sohn von Siegfried und Lina, in Usseln geboren.

### 1924

Am 10. Februar wurde Enkelin Elfriede, Tochter von Siegfried und Lina, geboren.

### 1925

Ehefrau Helene Schild starb am 10. Mai. Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof in Eimelrod bestattet.

### 1938

Ungefähr am 9. November wurden bei Schilds im Parterre die Fensterscheiben eingeworfen.<sup>5</sup> Am 10. November wurde die Synagoge in Brand gesteckt. Eine Eimelroderin erzählte Anfang der 90er Jahre: „Familie Schild wurde ,von in Eimelrod unbekanntem Uniformierten gezwungen, sich an der noch glimmenden Brandstätte fotografieren zu lassen. Der fast 80 Jahre alte Leopold wurde angebrüllt und gestoßen, bis er zur Fotomaßnahme ging.“<sup>6</sup>

Danach mussten die Schilds ihr Wohnhaus verkaufen, als sie dort noch wohnten; Käufer war Albert Schumann. Die Gaststätte wurde geschlossen, ihre Landwirtschaft mussten Schilds aufgeben. Sie durften nicht mehr arbeiten.



### 1941

Gastwirt und Viehhändler Leopold Schild wurde mit Sohn Julius und dessen Ehefrau Rosa Schild, geb. Meyer am 3.11.1941 mit LKW als letzte der jüdischen Eimelroder nach Wrexen abtransportiert, wo sie in der Papierfabrik Haupt arbeiten mussten. Sie wohnten in Wrexen, Haus Nr. 4.

**Wrexen, Haus Nr. 4<sup>7</sup>**

<sup>44</sup> Sie ist im Usselner Ortssippenbuch genannt.

<sup>5</sup> Augenzeugenbericht von Erna Behle, wiedergegeben in: Alf Seippel: Zerstörung der Eimelroder Synagoge im November 1938; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 134

<sup>6</sup> Augenzeugenbericht von Erna Behle, wiedergegeben in: Alf Seippel: Zerstörung der Eimelroder Synagoge im November 1938; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 141f.

<sup>7</sup> Ise, Renate; Mosheim, Hans-Joachim; Schaake, Horst: Geschichte und Schicksale jüdischer Familien in Wrexen, 2008, S. 149; in diesem Haus waren untergebracht: Elias Löwenstern, Julius, Rosa und Leopold Schild, Rudolf, Lina und Berta Schönstädt sowie Paul und Lina Weiler

# Eimelrod

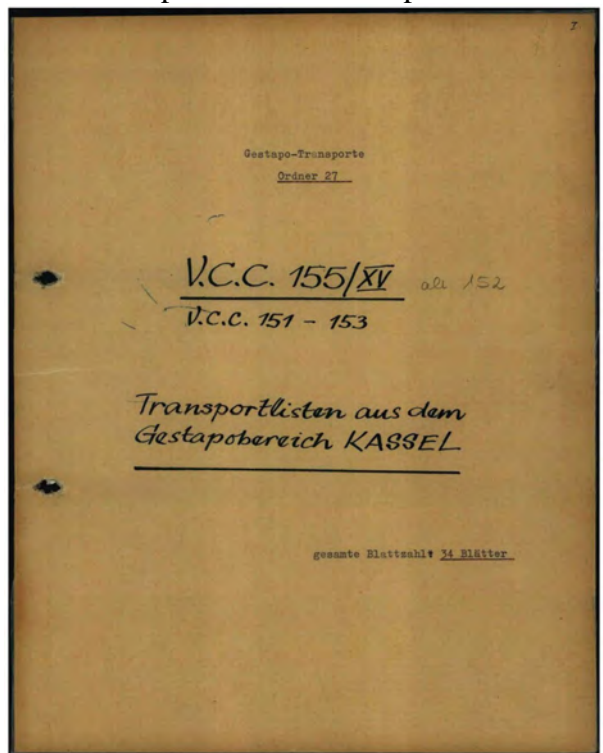


## 1942

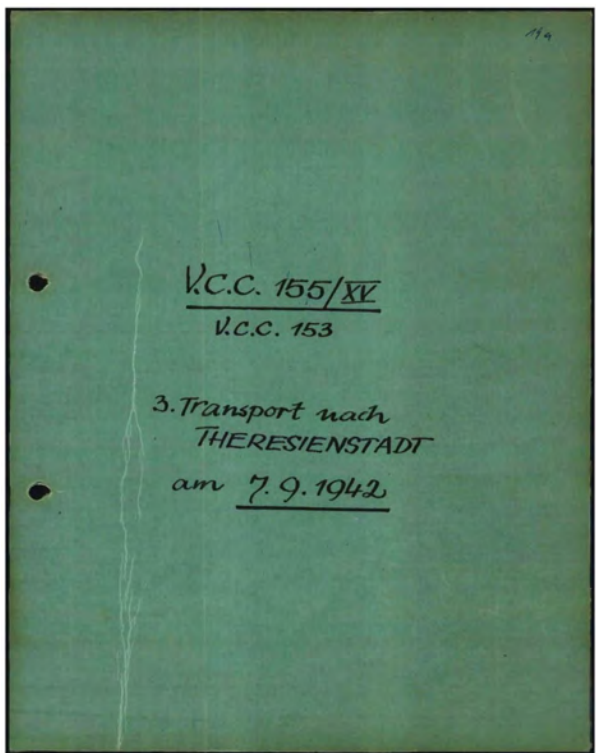
In Wrexen wurden „Polizeiliche Erlaubnisscheine“ ausgestellt, wenn ein dort eingewiesener Jude den Ort verlassen wollte. Für „Leopold Israel Schild“ wurden drei dieser Genehmigungen ausgestellt<sup>8</sup>:

Am 23. April 1942 durfte er zwischen 6 ½ Uhr und 20 Uhr mit der Reichsbahn nach Korbach und Eimelrod reisen, am 19. Mai zwischen 8 und 20 Uhr in dieselben Orte sowie am 16. Juli ab 12 Uhr mit Reichsbahn oder Auto nach Kassel. Letztgenannte „Polizeiliche Reiseerlaubnis“ bezog sich auf den Wohnungswechsel Leopold Schilds, seines Sohnes Julius und dessen Frau Rosa nach Kassel, wo sie bis zu ihrer Deportation nach Theresienstadt im Haus Schillerstraße 7 wohnten.

Am 7. September 1942 wurden Leopold, Julius und Rosa Schild von Kassel über Chemnitz nach Theresienstadt deportiert. In der Transportliste für die Deportation sind ihre Namen notiert.



ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27 Deckblatt. Copy in conformity with the ITS archives



ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27 Deckblatt. Copy in conformity with the ITS archives

<sup>8</sup> Quelle für den Erlaubnisschein: ebenda, S. 156

## Eimelrod

Schiff	Bartha S. geb. Hirsch	5.6.75. Fraustadt	"
Schild	Julius J.	23.9.94. Eimelrod	Schillerstr.7
Schild	Rosa S. geb. Meyer	17.11.91. Oberwinter	"
Schild	Leopold J.	5.4.64. Vünnewberg	"
Schwabe	Melitta S. geb. Weidmann	11.12.98. Gunzenhausen	Entengasse 24
Schwabe	Nikolaus S.	18.7.55.	"

ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27, Seite 27  
Copy in conformity with the ITS archives

Über die Vorbereitungen der Deportation berichtete Selma Hammerschlag aus Bad Wildungen, die als jüdische Transportschwester beim Transport dabei war, später:

*„Alle Juden von Kassel und Umgebung mussten sich am 5. September 1942 in der Bürgerschule Schillerstraße Kassel versammeln. Schon am Sonnabend Nachmittag rollten von der Provinz die Züge ein. Als ehemanlige Rot-Kreuz-Schwester hatte ich mich als Transportschwester gemeldet, um den alten und kranken Leuten zu helfen. Deshalb nahm ich am Bahnhof diese Züge auch in Empfang. Wirklich – ein trauriger Anblick! Hier ein Kranker auf der Bahre mit dem kleinen Rucksack oder Kofferchen, das letzte Hab und Gut, was ihm geblieben; Alte und Schwache. >Schnell, schnell in den Möbelwagen!<, ertönt der Ruf der Gestapo. Alle anderen müssen laufen. Hier fällt ein Mann in Ohnmacht, dort stolpert eine Frau über ihr Gepäck; Bluterguß am Knie, muß auch fortgetragen werden. Nun ist der Wagen voll. Die Türen werden zugeschlagen, eine Luft zum Ersticken. Aber es geht schnell. Schon hält der Wagen. Man öffnet die Türen, heller Sonnenschein strahlt uns entgegen. Die Leute werden ausgeladen, kommen in die Turnhalle; dann sind Helferinnen schon dabei, ihnen heißen Kaffee zu reichen. Die Lage ist gedrückt, man sieht viele Tränen, im allgemeinen haben sich alle in ihr trauriges Los geschickt. Es bleibt ihnen ja nichts anderes übrig... Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. Geld, Uhren, Schmuck usw. muß abgeliefert werden, und jeder bekommt mit einem Bindfaden eine Nummer angehängt. Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. Ich gebe jedem noch eine Schlaftablette, damit ein paar Stunden Ruhe wird. Ich selbst halte mit zwei anderen Schwestern Nachtwache. Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. >Dieses grauenvolle Elend wird sich noch einmal rächen!< rufen schon verschiedene Leute aus Fenstern und Türen, >nein – nein, das kann man ja nicht mit ansehen.<*

*Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Tü-*

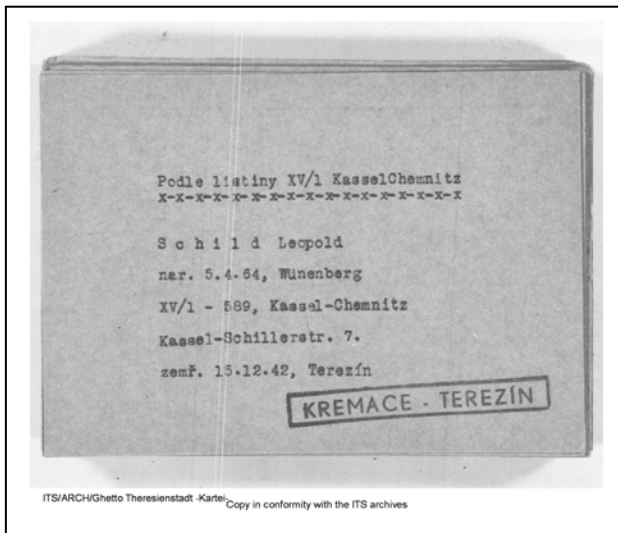
## Eimelrod

ren geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.“<sup>9</sup>



Eingang zur „Kleinen Festung“ in Theresienstadt<sup>10</sup>

Drei Monate nach der Ankunft in Theresienstadt starb Leopold Schild im Lager.



Die Krematorium-Karte für Leopold Stern nennt das Datum seiner Einäscherung.

Nach Kriegsende stellte der Kasseler Polizeipräsident für die Devisenbewirtschaftungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Listen für deportierte Juden aus. Im folgenden Dokument sind die Schilde aus Eimelrod aufgeführt.

Schiff	Emmi S.	18.9.92	w	"	"	"	"
Königsstr. 77		Leasphe					
deportiert	9.12.41						
Schild	25.11.93	Henriette S. w	"	"	"	"	"
gesch. Brandt		Bastheim geboren					
geb. Löwenstein							
Astenalagasse 28							
deportiert	9.12.41						
Schild	Julius J	23.8.94	m	"	11.9.42	"	"
Schillerstr. 7		Eimelrod					
deportiert	7.9.42						
Schild	Leopold J	5.4.64	m	"	"	"	"
Schillerstr. 7		Wünnenberg					
deportiert	7. 9. 1942						
Schild	Rosa S.	17.11.91	w	"	"	"	"
geb- Meyer		Oberwinter					
Schillerstr. 7							
deportiert	7.9.42						

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

9 „Theresienstadt würde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

10 [http://frihed.natmus.dk/rundvisninger/kz\\_kleine\\_festung.jpg](http://frihed.natmus.dk/rundvisninger/kz_kleine_festung.jpg)

3. 4. 19 20 Gebr. Müller K.G., Kassel

# Eimelrod

1962 informierte der Eimelroder Bürgermeister mit nachstehender Liste den Internationalen Suchdienst in Arolsen über den Verbleib der Eimelroder Juden nach damaligem Kenntnisstand.

: 19. FEB. 1962

Empf. be :

Der Bürgermeister  
Eimelrod

An den  
Internationalen  
Suchdienst

A r o l s e n

Akte	
Dok.-Ausg.	
Krankenk.	
Berchäl.	
Nachweis	
DP-Dok.-Auszug	

Eimelrod, d. 16. Febr. 1962

Betr.: Unterstützung der Arbeiten von "Yad Washem" in der Bundesrepublik  
hier: Erstellung von Namenslisten aller deportierten Juden.

Bezug: Erlaß v. 27. 12. 1960 - I a 1 - 2 e - (StAnz. S. 39)

Sehr geehrte Herren!

Auf Ersuchen des Hess. Minister des Innern gebe ich Ihnen folgende Namensliste zu Ihrer Kenntnis:

Abmeldedaten der Glaubensjuden in den  
Jahren 1940 bis 1944.

Lauf. Nr.	Name	Geburtsdatum	Abmelde- datum	Bestimmungs- ort
1.	Schild Leopold	5. 9. 1864	3.11.1941	Wrexen
2.	Schild Julius	23. 8. 1894	3.11.1941	Wrexen
3.	Cossen Max	18. 11. 1899	22. 2.1933	Essen
4.	Straus Hugo	22. 5. 1891	27. 6.1935	Korbach
5.	Straus Hannelore	22. 6. 1922	27. 6.1935	Korbach
6.	Straus Ella	27. 6. 1895	27. 6.1935	Korbach
7.	Cossen Paula	25. 11. 1900	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
8.	Cossen Marianne	16. 11. 1927	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
9.	Cossen Lieselotte	19. 1. 1929	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
10.	Straus Recha geb. Seiwald	2. 4. 1888	1. 8.1936	Gambach
11.	Straus Adolf	15. 2. 1913	26.10.1937	nach Argentinien
12.	Schild Siegfried	28. 10. 1890	1.11.1937	n.Kassel v. Korbach aus
13.	Straus Loius	23. 8. 1885	26.10.1937	n.Argentinien
14.	Straus Berta geb. Löwental	29. 4. 1888	26.10.1937	n.Argentinien

=====